

Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik Journal for Business, Economics & Ethics

Herausgeber: Prof. Dr. Anika C. Albert, Universität Bielefeld | Prof. Dr. Dr. Alexander Brink, Universität Bayreuth | apl. Prof. Dr. Bettina Hollstein, Universität Erfurt | Prof. Dr. Marc C. Hübscher, Universität Ulm | Prof. Dr. Christian Neuhäuser, TU Dortmund

Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Michael S. Aßländer, Zittau | Dr. Dr. Thomas Bausch, Berlin | Prof. Dr. em. Georges Enderle, Notre Dame, USA | Prof. Dr. Eilert Herms, Tübingen | Prof. Dr. em. Hans G. Nutzinger, Kassel | Prof. Dr. Fabienne Peter, Warwick, UK | Prof. Dr. Reinhard Pfriem, Oldenburg | Prof. Dr. Birger P. Priddat, Witten/Herdecke | Prof. Dr. Andreas Suchanek, Leipzig | Prof. Dr. em. Peter Ulrich, St. Gallen, Schweiz | Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher, München | Prof. Dr. Josef Wieland, Friedrichshafen

Integrative Wirtschaftsethik – Rückblick und Ausblick

hrsg. von Marc C. Hübscher, Bettina Hollstein und Thomas Beschorner

Editorial	355
Beiträge	
<i>Matthias Kettner</i>	
Wie integriert Peter Ulrichs <i>Integrative Wirtschaftsethik</i> Rationalität und Moral?	358
<i>Sebastian Thieme</i>	
Rückblick und Ausblick: Die sozial-ökologische Perspektive und der Diskurs der Integrativen Wirtschaftsethik	
Zum Diskurs als Methode und Initial eines fundamentalen Kulturwandels in ›der‹ Ökonomik	382
<i>Marc C. Hübscher</i>	
Konsens versus Rechtfertigung	
Integrative Wirtschaftsethik und die Unternehmung als moralischer Akteur	401
<i>Thorsten Busch und Alexander Lorch</i>	
Ökonomischer und technologischer Determinismus sind zwei Seiten derselben Medaille	
Technik-Ethik aus der Perspektive der integrativen Wirtschaftsethik	428
<i>Johannes Hirata und Christoph Schank</i>	
How Much Consideration Is Reasonable in the Economy? The Ethical Consequences of Underestimating Third-Party Co-operation	450
<i>Georg Tafner</i>	
Reflexive Wirtschaftspädagogik	
Doppelt integrative Wirtschaftsethik in der sozioökonomischen Didaktik	468

Christian Müller und Sebastian Panreck

Begründung in der integrativen Wirtschaftsethik Geltungsgründe und Grenzen	496
---	-----

Replik

Peter Ulrich

Was ist integrativ an der integrativen Wirtschaftsethik? Rekapitulation von vier integrativen Grundideen und Replik zu sieben kritischen Würdigungen	514
--	-----

Rezensionen

Alexander Brink

Ethik der Algorithmen. Auf der Suche nach Zahlen und Werten	536
---	-----

Dank an die Gutachterinnen und Gutachter	539
--	-----

Jahresregister 2024	540
---------------------------	-----

Editorial

Das vorliegende Heft der *zfwu* widmet sich der ›Integrativen Wirtschaftsethik‹, wie sie von Peter Ulrich und seinem Team am Institut für Wirtschaftsethik der Universität St. Gallen entwickelt wurde und die deutschsprachige Diskussion des Faches maßgeblich prägte. Die Ausgabe findet neben der Auseinandersetzung mit einem zentralen wirtschaftsethischen Ansatz zudem auch im 75. Geburtstag, den Peter Ulrich in 2023 feiern konnte, einen gebührenden Anlass.

Die Integrative Wirtschaftsethik von Peter Ulrich kann in der Entwicklung von wirtschaftsethischen Ansätzen als der elaborierteste vernunftethische Ansatz des Wirtschaftens bezeichnet werden. Wir haben den Schwerpunkt unter die Überschrift ›Rückblick und Ausblick‹ gestellt, weil wir einerseits an dieses wirtschaftsethische Programm erinnern wollen, um das es nach der Emeritierung von Peter Ulrich eher ruhig geworden ist. Andererseits halten wir die Integrative Wirtschaftsethik für theoretisch so reichhaltig, dass auch einzelne Konstruktionsschritte herausgenommen werden können, die im Sinne einer Verbesserung der Integrativen Wirtschaftsethik zu Weiterentwicklungen einladen. Dies betrifft sowohl theoretische Fragen als auch neue Anwendungsfelder, die im Lichte der Integrativen Wirtschaftsethik besser beleuchtet werden können.

Im Vorfeld dieser Ausgaben hatten wir die Möglichkeit, im Februar 2024 einen Workshop am Institut für Wirtschaftsethik der Universität St. Gallen durchzuführen, um fast alle hier veröffentlichten Beiträge zu diskutieren. Peter Ulrich hat an diesem Workshop dankenswerterweise als Diskutant teilgenommen und zu fruchtbaren Diskussionen beigetragen. Dies und die gesamten Diskussionen während des Workshops haben unseres Erachtens ihren Teil zur Qualität der abgedruckten Aufsätze maßgeblich beigetragen.

Der von *Matthias Kettner (Witten/Herdecke)* verfasste Beitrag *Wie integriert Peter Ulrichs Integrative Wirtschaftsethik Rationalität und Moral?* enthält eine sozusagen immanente Kritik an der Integrativen Wirtschaftsethik, in dem die Integrationsüberlegungen von (ökonomischer) Rationalität und Moral aufgenommen werden. Die hierarchische Integration von Rationalität unter Moral, die der Autor bei Ulrich als Setzung erkennt, ließe sich durch andere Theoriekonstruktionen lösen, die beispielsweise durch eine nicht-dominate Einhegung der Zweckrationalität durch Diskursrationalität oder einer Ethik der Ethosrationalitäten erreicht werden könnte.

Sebastian Thieme (Wien) betrachtet in seinem Text *Rückblick und Ausblick: Die sozial-ökologische Perspektive und der Diskurs der Integrativen Wirtschaftsethik* die Stellung des Diskurses in der Integrativen Wirtschaftsethik in Bezug auf den Ansatz der sozial-ökologischen Mikroökonomik von Adelheid Biesecker und Stefan Kesting. Anders als in klassischen Einführungswerken in die Ökonomik werden in der Einführung von Biesecker und Kesting eine ethische Dimension und der Diskurs als explizite Elemente sozial-ökologischen Wirtschaftens eingeführt. Diese Arbeit versteht der Autor als einen Versuch, einen fundamentalen

Kulturwandel im ökonomischen Denken anzustoßen, in dem ein verständigungsorientierter Austausch von Gründen epistemisch jeder analytischen Optimierung vorausgeht.

Marc C. Hübscher (Ulm) behauptet in seinem Beitrag *Konsens vs. Rechtfertigung*, dass die diskursethische Formulierung der sozialökonomischen Rationalitätsidee theoriearchitektonisch dazu führt, dass nur Individuen als moralische Akteure in Betracht kommen und damit auf Ebene der Unternehmensethik ein wichtiger, wenn nicht gar der mächtigste Akteur, die Unternehmung, konzeptionell und damit moralisch ausgeschlossen bleibt. Die methodische Umstellung von Konsens sensu Habermas auf Rechtfertigung sensu Forst könnte hier, so argumentiert der Autor, helfen, die sozialökonomische Rationalitätsidee derart umzuformulieren, dass auch korporative Akteure im Allgemeinen ebenso wie als *moral actors* besser adressiert werden können.

Thorsten Busch (Winterthur) und *Alexander Lorch (Kiel)* stellen in ihrem Beitrag die Frage, welche Antwort die Integrative Wirtschaftsethik auf technologische Phänomene, wie zum Beispiel künstliche Intelligenz, zu geben vermag. Sie zeigen, dass die Grundideen der Integrativen Wirtschaftsethik zu ökonomischen Sach- und Denkwängen auch auf technologische Entwicklungszwänge anwendbar sind. Der Beitrag argumentiert für die Zukunftstüchtigkeit der Integrativen Wirtschaftsethik als Legitimationsbasis für einen technologischen Humanismus.

Johannes Hirata (Osnabrück) und *Christoph Schank (Düsseldorf)* gehen in ihrem Beitrag *How Much Consideration Is Reasonable in the Economy?* der interessanten Frage nach, inwieweit in der Theorie pro-soziales Verhalten in der Praxis systematisch unterschätzt wird. Sie zeigen anhand von empirischem Material, dass die weit verbreitete Sicht, dass Akteure ausschließlich eigennutzinteressiert sind, nicht nur ein Grund ist, moralisches Verhalten anderer als weniger wahrscheinlich zu erwarten, sondern auch die Gefahr birgt, Sachzwänge höher zu bewerten, als sie tatsächlich in den Köpfen der Wirtschaftsakteure verankert sind, wodurch es systematisch zu einer problematischen moralischen Unterforderung von Wirtschaftsakteuren kommen dürfte.

Georg Tafners (Berlin) Beitrag *Reflexive Wirtschaftspädagogik* plädiert für eine sozioökonomische Didaktik, die die Verantwortung für wirtschaftliches Handeln mit sozialen, ethischen und politischen Dimensionen der Lebenswirklichkeit verbindet. Konzeptionell bezieht sich der Autor auf die Integration von ökonomischer Rationalität und Moral, wie sie in der Integrativen Wirtschaftsethik entfaltet wird. Zugleich kritisiert Tafner die nur moralphilosophische Ausrichtung der Integrativen Wirtschaftsethik und schlägt vor, die Integration auf metaethischer Ebene durch die Berücksichtigung einer strebensethisch verstandenen Tugend- und Werteethik zu ergänzen.

Christian Müller und *Sebastian Panreck (beide Münster)* beziehen mit ihrem Aufsatz *Begründung in der Integrativen Wirtschaftsethik* eine fundamentalkritische Position, in dem sie behaupten, dass die Integrative Wirtschaftsethik aufgrund eines logischen Induktionsproblems im Übergang von fiktiven Diskursen auf reale Rechten und Pflichten scheitert, moralische Verpflichtungen von echten Menschen zu begründen. In Erinnerung an die einstige Auseinandersetzung

zwischen Transzendentalpragmatikern und Kritischen Rationalisten vertreten die Autoren die Position, das Geltungsgründe nicht voraussetzungsfrei zur Verfügung stehen.

Peter Ulrich (St. Gallen) war nicht nur beim Paper-Development-Workshop in St. Gallen anwesend und hat nicht nur den Teilnehmenden solides Feedback zu deren Präsentationen gegeben, sondern auch die Diskussionsatmosphäre um die Integrative Wirtschaftsethik sehr genossen, wie die Herausgeber*innen erfahren haben. Es freut uns sehr, dass er auch die Anfrage angenommen hat, die Beiträge dieser Ausgabe zu kommentieren und gleichzeitig noch einmal sein Bild der Integrativen Wirtschaftsethik zusammenzufassen. Damit findet der inhaltliche Schwerpunkt einen aus unserer Sicht sehr runden und schönen Abschluss.

Eine Rezension von Alexander Brink (Bayreuth) zur Dissertation ›Ethik der Algorithmen. Auf der Suche nach Zahlen und Werten‹ von Christopher Koska beschließt diese Ausgabe mit einem Blick nach vorne.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre mit vielen Denkanstößen.

Marc C. Hübscher (Ulm), Bettina Hollstein (Erfurt) und Thomas Beschorner (St. Gallen).